

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Band:** 12 (1970)  
**Heft:** 68

**Artikel:** L' inconnu de Shandigor  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871113>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

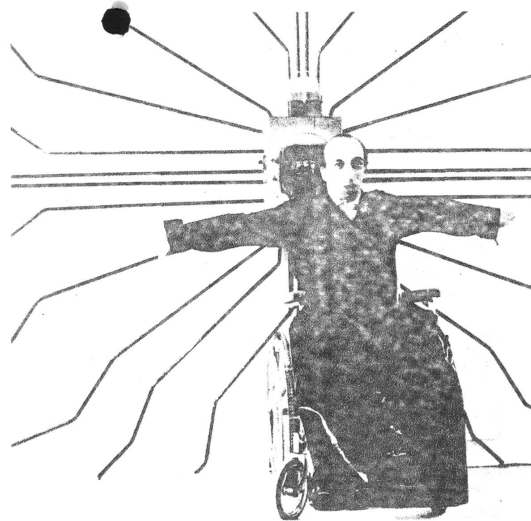
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## L'INCONNU DE SHANDIGOR

Der erste lange Spielfilm des Genfers Jean Louis Roy erreichte uns (unsere Kinos!) mit zweijähriger Verspätung im Februar 69. Eine Parodie auf die in seinem Entstehungsjahr (1966) hochaktuelle Spionage- und Agentenfilmwelle stellt er rein äusserlich dar, was sich jedoch bestenfalls als Vorwand, eine weitgehend orginelle Aussage zu machen, erweist.

Prof. von Krantz hat die absolute Anti-Kernwaffe erfunden mit der die Wirkung der Atombomben neutralisiert werden kann, will sie aber nicht preisgeben und zieht sich deshalb perfekt gesichert mit seinem Geheimnis von der Welt zurück. Rivalisierende Agentengruppen versuchen nun von Krantz die Formel für die Geheimwaffe abzufragen - die Story nimmt ihren Lauf. Da gibt's dann: Wie eine Spinne im Netz sitzt Prof von Krantz an einer Schalttafel, von der aus groteske Drähte seine elektronischen Ueberwacher steuern, die jeden Eindringling erspähen, ihm Befehle übermitteln und ihn, wenn nötig, in einer Gaskammer verflüssigen. Er hat aber auch - wie es sich gehört - eine hübsche Tochter und einen Assistenten, die entführt werden, da die Agenten - Amerikaner, Russen, und eine Roy-Erfindung, die Kahlköpfigen - von Krantz nicht habhaft werden.

Kurz und gut, Roy hält sich, da er sich einmal für einen Spionagefilm entschlossen hat, genau an seine Aufgabe - er weiss was er dem Publikum schuldig ist. Seine Story stände auch einem James Bond an. Roy erzählt eine konventionelle Atomspionage-Geschichte - mit der Nuance, dass er sich der Konvention bewusst ist; er macht Konzessionen, bis hart an die Grenze der Selbstver-



leugnung - aber nie darüber hinaus. Was den Film auszeichnet ist Roy's optisches Einfühlungsvermögen und sein solides handwerkliches Können. Roy machte keine einzige Ateliernaufnahme, darüber gewann er, mit traumwandlischer Sicherheit, auch den Dekors, die uns vertraut scheinen, ihre groteske Seite ab. Der Raum des Zoologischen Museums (Uni Zürich) wird zur Draculaburg; einige Benzintanks supponieren das Keimfreie Reich einer Geheimorganisation unter dem Genfersee ... auch die Villa des Professors wandeln die Objektive der Kamera schön "architektonisch" in eine eckig, abweisende Welt, welche die kalte Einsamkeit des Gelehrten, die mit dem Leben nicht mehr vereinbar ist, spürbar macht. Dennoch: es ist bemerkenswert, dass dieser Film einem Schweizer mit schweizerischen Mitteln gelang.

### L'INCONNU DE SHANDIGOR

Produktion:  
Frajea-Film SA Genf  
Regie und Buch:  
Jean-Louis Roy  
Dialoge:  
Gabriel Arout  
Kamera:  
Roger Bimpage  
Musik:  
Alphonse Roy  
Bauten:  
Michel Braun  
Darsteller:  
Marie-France Boyer,  
Ben Carruthers,  
Daniel Emilfork,  
Jacques Dufilho,  
Howard Vernon,  
Serge Gainsbourg